Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 11

Artikel: Zum Jubeltag der Bundesfeier
Autor: Beetschen, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665999

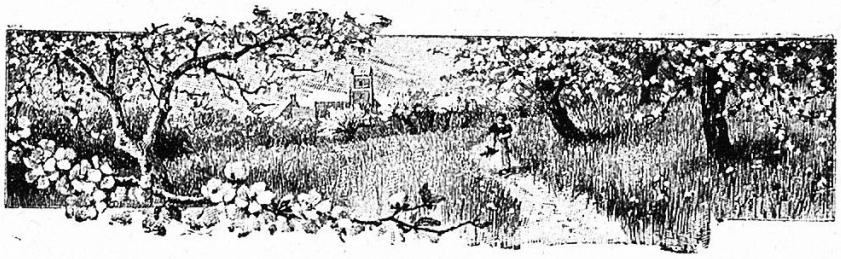
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zum Jubeltag der Bundesfeier.

Rüstet den Holzstoß zu freudigem Flammen,
Löst die Geschütze und läutet durchs Land!
Die wir Helvetiens Gauen entstammen,
Finden in festlichem Kranz uns beisammen,
Drücken gerührt die verbrüdernde Hand.
Was uns entwand
Tückischen Lauerns das Jahr an der Schwelle,
Wirft es verzehnfacht uns heut' in den Schoß;
Schweizervolk, Stammzweig der Struthan und Telle,
Heute bist mächtig du, heut' bist du groß!

Ueber zerwetterte Saaten geschritten
Her kam die Freiheit in siegender Pracht;
Was einst die Väter im Schlachtstaub erstritten,
Was sie vom Himmel errungen mit Bitten,
Strahlt uns entgegen aus Wolken und Nacht.
Hochburg und Wacht
Dauernder Eintracht im Wechsel der Zeiten
Bist du geworden, gefesteter Bund,
Dort, deine Alpen, die silberbeschneiten,
Küßt schon die Sonne mit purpurnem Mund!

Glänzend in goldenen Wellengeleisen
Flutet der See ans geweihte Gestad',
Schwalben die heilige Stätte umkreisen,
Herwärts vom Seelisberg predigt in leisen
Tönen das Glöcklein von göttlicher Gnad'.
Dort jenen Pfad
Sind sie gewandelt in traumfernen Jahren,
Hoben die Hände zum Sternengezelt,
Wie ihre Enkel den Eidschwur bewahren,
Staunend in Ehrfurcht erblickt es die Welt.

Eidgenossen im Leben und Sterben,
So sei's auch fürder in künftiger Zeit.
Mögen aufs neue die Waffen sich färben,
Kronen zersplittern in funkelnde Scherben,
Uns schenkt der Herr sein gewaltig' Geleit.
Sichtbar und breit
Hebt sich das Kreuz aus dem flammenden Grunde,
Tausend und Tausende jubeln ihm zu,
Wimpel der Freiheit, stolzflatternde Kunde,
Banner des Bundes, wie herrlich wehst du!

Wir aber alle, die Alten und Jungen,
Scharen um dich uns heut' freudig bewegt.
Große und Kleine zum Ganzen verschlungen,
Nur von dem Einen durchzittert, durchdrungen,
Daß diese Stunde kein zweites Mal schlägt.
Sternenwärts trägt
Schauernde Herzen des Lobgesangs Rauschen,
Näher und näher braust's donnernd heran:
Lasset uns beten, lasset uns lauschen —,
Der Herr hat Großes an uns gethan!

Aus: „Schweizerluft", Gedichte von Alfred Beetschen. St. Gallen und Leipzig. Verlag von Busch und Co.

Das gepaarte Heiratsgesuch.

Von Hermann Kurz.

Unsere Zeitungen hatten noch sehr kleines Format, sehr graues Papier und sehr stumpfe Lettern, unserer bürgerlichen Welt war der politische Zahn der Zeit noch nicht einmal durch-, geschweige denn angebrochen, und der männliche Teil derselben starb noch vor Schüchternheit gegen den weiblichen, — da stand einmal eine niedliche Nähterin oder Putzmacherin, denn noch gab es keine strenge Arbeitsteilung zwischen diesen beiden Industriezweigen, im vormaligen Zilockengäßchen, das kaum erst seinen Namen abgelegt hatte, eines Abends am Fenster, und sah nachdenklich auf die Vorübergehenden hinab. Die Glocke hatte Feierabend verkündigt, die Arbeiter ließen ihre Geschäfte liegen, und Jung und Alt, Vornehm und Gering eilte zur Stadt hinaus, um im Freien den schönen Sommerabend zu genießen oder sich in den Biergärten draußen, die auch im Stande der Unschuld schon blühten, gütlich zu tun.